

Spermaspuren im alten Ordner lösen Fall

Prozess gegen mutmaßlichen Mörder der 16-jährigen Annette Kochner beginnt am 27. April in Frankenthal

Von
Dagmar Seidel

FRANKENTHAL 16 lange Jahre tappte die Mordkommission im Fall Annette Kochner im Dunkeln. Die 16-Jährige war 1988 auf dem Schulweg missbraucht und ermordet worden. Im Oktober 2004 wurde der Täter durch einen Zufall identifiziert, am 27. April beginnt sein Prozess.

Verhandelt wird vor der ersten Großen Strafkammer des Frankenthaler Schwurgerichtes. Dem gelernten Metzger und ehemaligen Soldaten aus

einer Altrheingemeinde bei Worms wird vorgeworfen, die 16-jährige Schülerin aus Waldsee (Rhein-Pfalz-Kreis) am 21. Juni 1988 auf dem Weg zur Schule zuerst missbraucht und dann mit einem Klappmesser erstochen zu haben. Ihre Mutter hatte sich am nächsten Morgen verzweifelt auf die Suche gemacht und die Leiche ihrer Tochter gegen 5.45 Uhr in einem Roggenfeld entdeckt.

Der heute 39-Jährige hat die Tat gestanden. Er habe sich damals spontan entschlossen, als er das Mädchen durch die Felder radeln sah. Als es schrie,

sei er in Panik geraten und habe zugestochen. Der Vater war zu der Zeit als Ausbilder in der Kurpfalzkasernen in Speyer tätig und trug einen Kampfanzug mit Namensschild.

Unter der Leitung von Bernd Nachtigall verfolgte die Mordkommission „Annette Kochner“ 16 Jahre lang über 13.000 Spuren. Erst am 27. Oktober 2004 führte ein Zufall endlich zum Erfolg. In einem Labor in England waren alte Spermaspuren aufgetaucht, die damals an dem Opfer gefunden und

von der Polizei nach England geschickt worden waren. Dort hatten Wissenschaftler ein revolutionäres Verfahren entwickelt, um individuelle DNA-Ketten zu erstellen. Das Problem war allerdings, dass die Ergebnisse nicht mit deutschen Daten abgleichbar und daher unbrauchbar waren.

Als Deutschland technisch auch soweit war, lagen nach Auskunft des Labors keine Proben mehr vor. Im vergangenen Jahr fand ein Mitarbeiter dann zwischen alten Röntgenfilmen die abgehefteten Proben.

Ein Abgleich mit den 380.000 Datensätzen, die inzwischen in der deutschen DNA-Datenbank der Polizei gespeichert sind, ergab einen Volltreffer. Der mutmaßliche Mörder war 1993 wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt worden.

Dem Mann droht eine lebenslange Haftstrafe. Für den Prozess hat das Schwurgericht Frankenthal zwei Verhandlungstage angesetzt.

Das Urteil wird am 28. April erwartet.